

**30 Jahre Münchener Bildungsforum**  
**Laudatio von Dipl.-Wirtsch.Ing. Heinz Oesterle**  
**24. Oktober 2002**

Viele aktuelle Managementtheorien weisen zwischenzeitlich wieder auf die Notwendigkeit hin, sich Zeit zu nehmen, inne zu halten, über das Geschehene zu reflektieren. Japanische Managementgurus wollen den Leadern solche Denkzeiten gar verordnen; nur so würde sich wieder die Effektivität im Management steigern, die Zukunft gestalten lassen.

Bernhard von Mutius, Philosoph und Autor des viel beachteten Buches „Die Verwandlung der Zeit; Ein Dialog mit der Zukunft“ fasst dies in der prägnanten Aussage zusammen: „Wer der Schnellste sein will, muss sich viel Zeit nehmen es zu werden.“

30 Jahre Münchener Bildungsforum sind für mich Anlass, inne zu halten, zu reflektieren und aus der Reflexion des Vergangenen künftige Ziele und Visionen abzuleiten. Wir haben bewusst – obwohl von der Bedeutung her sicherlich gerechtfertigt – auf eine separate Feierstunde zum 30jährigen Bestehen des MBF verzichtet. Solche Festveranstaltungen bergen oftmals die Gefahr in sich – musikalisch umrahmt und mit Grußworten überfrachtet – über die Aufsummierung des Vergangenen nicht hinaus zu kommen.

Bitte verstehen Sie mich nicht falsch, ich habe sehr wohl bei unseren ersten Überlegungen zur Gestaltung dieses Jubiläums an eine musikalische Umrahmung und viele Grußworte gedacht – als aktiver Politiker ist man davor nie gefeit – aber inne halten in dem bereits erwähnten Sinne ist das nicht. Die Einbettung in unsere 63. Arbeitstagung entspricht dem besser; wir halten während der Tagung inne und reflektieren das Vergangene als integralen Bestandteil unseres auf zukünftige Ziele ausgerichteten Tuns.

Gerne hätten wir dies unter Mitwirkung von Thomas Sattelberger getan. Leider ließen sich letztendlich die Termine unseres langjährigen Mitglieds und Gründungsmitglied des neuen MBF mit dem heutigen Tage dann doch nicht vereinbaren.

Es bleibt festzuhalten: Eine Institution wie das MBF gibt es in dieser Form im deutschsprachigen Raum nicht noch einmal. Auch unser eigener Versuch, mit dem Dresdener Bildungsforum ein Abbild von uns selbst zu schaffen, ist im ersten Anlauf gescheitert. Eigentlich erstaunlich, denn die Grundidee ist für jedermann leicht nachvollziehbar.

Prof. Dr. August Sahm, langjähriger Vorsitzender und Mentor des MBF schrieb dazu in einer Betrachtung zum 10jährigen Bestehen: „1972 setzten sich zum ersten Mal kooperative Bildungsreferenten aus Münchener Unternehmen, Verbänden und Bildungsträger zusammen, erkannten die große gemeinsame Aufgabenstellung und beschlossen, einen unternehmerloyalen Interessenskreis zu gründen.“

Und für Prof. Sahm war auch klar, dass „die technische Innovation, Automation, Rationalisierung in Fertigung und Verwaltung, angepasste Führungsinstrumente mit all seinen soziologischen Problemen sich auch in Zukunft nicht nur auf die nicht nur auf die Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens auswirken, sondern eine Herausforderung an den Bildungsverantwortlichen/Personalentwickler in Unternehmen darstellen. Eine Herausforderung, die man nur mit gemeinsam entwickelten, Firmen übergreifend Konzepten bestehen könne.

Und ich denke, liebe Kolleginnen und Kollegen, Sie erkennen, was ich unter „über die Reflexion des Vergangenen Ziele und Visionen ableiten“ verstehe. Denn es wird auch weiterhin Ziel, langfristiges Ziel des MBF sein, in einer auf Kurzfristigkeit angelegten Gesellschaft, unseren Mitgliedern und Freunden auf der Basis von Eigenverantwortung und Selbstinitiative die Umsetzung dieser Herausforderung zu ermöglichen. Und ich sage bewusst „eigenverantwortlich“ und „ermöglichen“, denn um es mit der amerikanischen Politologin Hannah Arendt zu sagen: „Jede neue Generation, jedes neue Menschenwesen muss, indem ihm bewusst wird dass es zwischen eine unendliche Vergangenheit und eine unendliche Zukunft gestellt ist, den Pfad des Denkens neu entdecken und mühsam bahnen.“

Zwei Highlights möchte ich noch nennen, deren Wurzeln in der Vergangenheit liegen, deren Zweige aber für zukünftige Blüten gerüstet sind:

## **1. Das Funktionsbild des Bildungsreferenten**

Eines der ersten Projekte des MBF war die Projektarbeitsgruppe zum Thema „Funktionsbild des Weiterbildungsreferenten.“ Anlass war neben dem Gründungsgedanken des MBF die zunehmende Bedeutung der Weiterbildung in der Öffentlichkeit, gepaart u. a. mit der frühzeitigen Erkenntnis, dass „eine Volkswirtschaft, die sich einen hohen Lebensstandard leisten will, für eine entsprechende Leistungsfähigkeit der arbeitenden Bevölkerung sorgen muss. Dies macht lebenslanges Lernen jedes Einzelnen erforderlich.“

Und meine Damen und Herren: Lebenslanges Lernen ist ein wörtliches Zitat von 1976. „Life long learning (LLL)“ ist also nicht wie uns manche nahe legen wollen eine Erkenntnis aus den 90ern.

Das erarbeitete Funktionsbild entsprach situativ voll der Ausgangslage. Es war in erster Linie eine sehr präzise Aufzählung der Aufgaben und möglichen Tätigkeiten eines Weiterbildungsreferenten und daraus ableitend sein Anforderungsprofil und seine Stellung in einem großen Unternehmen. Mit dieser Schrift hat sich das MBF zum ersten Male über München hinaus einen Namen gemacht. Es war deshalb konsequent, bei zunehmender Komplexität der Weiterbildung auch das Funktionsbild des WB-Referenten weiterzuentwickeln. Mit einer Aufzählung von Tätigkeiten war es nicht mehr getan. „Die Integration moderner Personalentwicklungs- und Weiterbildungsarbeit in das Gesamtgeschehen des Unternehmens erforderte auch beim Aufzeigen der Anforderungen an den Weiterbildungsreferenten ein systemisches Vorgehen“ heißt es unter anderem im Vorwort zu der 1990 komplett überarbeiteten 2. Auflage.

Und heute macht sich – ausgehend von der vor einem Jahr hier in Westerham aufgeworfenen Frage „Quo vadis, Weiterbildung?“ eine neue Generation daran, den Pfad des Denkens mühsam neu zu beschreiten.

Und dabei wird auch das Funktionsbild des Weiterbildungsreferenten einer kritischen Würdigung zu unterziehen sein. In dem mir vorliegenden Zwischenexzerpt schimmert überall neues Denken hervor. Ich bin gespannt, was uns die PAG auf unserer 64. Tagung (aus heutiger Sicht Ende Mai 2003) präsentieren wird. Ich darf Sie jetzt schon herzlich einladen, dann ihre Neugierde zu stillen.

## 2. XENIA

Ich nenne die 50. Arbeitstagung nicht weil sie als Jubiläumstagung mit Festrede ausgeschrieben war. Für mich stand die im Mai 1996 aufgezeigte Vision einer Wissensstadt am Rande zur Informationsgesellschaft im Vordergrund. Vor allem weil es keine einmalige Veranstaltung war, sondern wir im Herbst in XENIA, die Wissensstadt, eintauchen konnten, gemeinsam die Strassen, Plätze und Gebäude kennen lernen und die Möglichkeiten selbst erfahren durften, Wissen in einer Informationsgesellschaft zu teilen und zu verarbeiten.

XENIA lässt sich aus heutiger Sicht so nicht aufrechterhalten. Die Vision hat jedoch ihren Ursprung in der Theorie der Kondratieffschen Zyklen, von denen wir 1996 fünf kannten. Zwischenzeitlich wissen wir auch, was uns im 6. Kondratieff erwartet. In einer ebenfalls sicherlich einmaligen Kooperation mit vier regionalen Arbeitskreisen (GABAL, BDVT, AK Sud und EKS) ist es uns gelungen, den in St. Augustin lehrenden Entdecker des 6. Kondratieff Leo A. Nefiodow im Juni dieses Jahres nach München zu holen. Ich denke, jeder der diesen Tag miterleben durfte, wird trotz der zum Teil vorherrschenden „Verklärtheit“, mitgenommen haben, wie wichtig – dieser Theorie folgende – gerade das Thema Bildung künftig für die Bewältigung der vor uns liegenden Aufgaben ist. Gesundheit, Umwelt und Bildung werden im 6. Kondratieff die beherrschenden Themen sein.

Das MBF lebt – vielleicht stärker als vergleichbare Institutionen – von den es tragenden Persönlichkeiten. Ich würde einen wesentlichen Teil der Historie des MBF verschweigen, wenn ich nicht zumindest einige Namen nennen würde:

An erster Stelle ist sicherlich – ohne dass ich irgend jemand anderes damit zurücksetzen möchte – **Prof. August Sahm** zu nennen. Er war Gründungsmitglied, Mäzen, Mentor und 17 Jahre lang (1976 – 1993) Vorstand des MBF. Ohne ihn wäre das MBF nicht das geworden, was es ist. Unter seiner Ägide erlebte das MBF seine Blütezeit. Und für manchen von uns ist er unvergessener Freund und Vorbild geworden.

Im selben Atemzuge ist aber auch **Georg Bauer** zu nennen. Er hat zusammen mit **Helmut Paulik**, ebenfalls einem Mann der ersten Stunde, immer dafür gesorgt, dass das MBF eine Heimat hatte. Die Räumlichkeiten der IHK, sei es hier in Westerham oder in München, stehen uns auch heute noch wie in den ersten Tagen unentgeltlich zur Verfügung. Das dies so war, dafür hat Georg Bauer gesorgt, der andererseits aber auch stets skeptisch und nicht immer zur Freude unseres Geschäftsführers unsere Finanzen unter die Lupe nahm. Das es noch so ist, dass auch heute Abend wieder die IHK für das leibliche Wohl Sorge trägt, dafür Dank an dieser Stelle an Helmut Paulik.

Prof. August Sahm und Georg Bauer sind Ehrenmitglieder des Vorstandes. Beide weilen nicht mehr unter uns. Ich freue mich ganz besonders, heute Abend auch **Frau von Haefen** begrüßen zu können. Sie war lange Jahre stellvertretende Vorsitzende und hat die Herren Prof. Sahm und **Roland Friedel** hervorragend unterstützt. Ihr haben wir auch die Einbindung vor allem der öffentlichen Weiterbildungsträger in das MBF zu verdanken.

Gerne hätte auch **Dr. Matthias Metz** den heutigen Abend mit uns verbracht. Leider musste er seine Zusage wieder zurückziehen. Dr. Metz war ebenso wie Frau von Haeflten stellvertretender Vorsitzender und hat uns den wahrlich nicht leichten Weg zu den Personalentwicklern und Weiterbildnern der bayerischen Staatsministerien geöffnet.

Wer die Historie aufmerksam durchblättert, wird sehr früh Namen entdecken, die auch heute noch tragende Stützen unseres MBF sind. Helmut Paulik habe ich schon erwähnt, **Herbert Buck** und **Dr. Karl-Heinz Brehm** dürfen nicht ungenannt bleiben. Aus meiner Sicht viel zu früh hat **Roland Friedel** das Amt des Vorstandes, welches er von Prof. Sahn übernahm, wieder abgegeben. Persönlich situativ nachvollziehbar, für das MBF ein Verlust.

30 Jahre Münchner Bildungsforum sind auch 30 Jahre Geschäftsführung durch **Dr. Peter Seifert**. Neben Prof. August Sahn die prägende Gestalt des MBF. Ohne sein zum Teil weit über das Übliche hinausreichende Engagement – wir alle stehen dem MBF ehrenamtlich zur Verfügung – wären die Ergebnisse mancher PAG nicht veröffentlicht worden, hätte manche Arbeitstagung nicht stattgefunden, wäre im Übrigen auch die Historie nie geschrieben worden. Ihm gilt deshalb mein besonderer Dank.

Werte Gäste, liebe Kolleginnen und Kollegen, das MBF ist vor 30 Jahren als eine juristisch und unabhängige Gesellschaft des Bürgerlichen Rechts BR gegründet worden. In ihm arbeiten Personen zusammen, die sich beruflich - als Mitarbeiter in Unternehmen, Behörden, Verbänden, freien Bildungsträgern, im Wissenschaftsbereich oder freiberuflich - mit Aufgaben der betrieblichen Weiterbildung befassen.

Eine der Zielsetzungen für die nächsten Jahre lautet:  
„Die 50 ‚besten‘ Unternehmen aus dem Raum München, Augsburg und Nürnberg; aus Industrie, Verwaltung, Dienstleister, vor allem aus der IT-Branche als MBF-Mitglieder zu gewinnen.“ Dieses anspruchsvolle Ziel impliziert eine neue Struktur des MBF. Wir werden deshalb künftig mit den gleichen inhaltlichen Zielen und thematischen Schwerpunkten, mindestens so engagiert wie bisher als gemeinnütziger nicht eingetragener Verein fungieren.  
Allen die zu dieser Umwandlung beigetragen haben gilt mein herzlicher Dank.

Verehrte Gäste, das MBF hat von Beginn an die Veränderungen in den Unternehmen, die Auswirkungen auf die Weiterbildung aufgegriffen, thematisiert und dort wo möglich durch Empfehlungen und Lösungsvorschläge auch ein gut Stück Kulturwandel mitgetrieben. Dass der Mensch ein Messinstrument und Trüffelschwein ist, hat uns Dr. Peter Kruse in der sehr intensiven Auseinandersetzung mit der Kultur des Wandels gelehrt. Seine Bausteine einer Kultur der Veränderung, seine Fragen zur Vorbereitung eines Veränderungsprozesses können uns – dessen bin ich mir sicher – helfen, Veränderungen nicht nur zu verstehen, sondern aktiv mit zu gestalten. Und dies ist notwendig, wir müssen Antworten finden auf die Frage nach der Rolle der Personalentwicklung und Weiterbildung in diesen Veränderungsprozessen mit sich ändernden Lernstrukturen.

Wissen ist eine Unternehmensressource von strategischer Bedeutung. Wachstum basiert in Zukunft primär auf Wissen – der einzigen Ressource, die sich bei Gebrauch vermehrt. Kompetenzentwicklung ist neuer politischer Auftrag. Und dazu gehört auch, um noch einmal aus dem Dialog mit der Zukunft von Bernhard von Mutius zu zitieren:

„Das Denken neu durchdenken, es als Probehandeln bewusster ausbilden, bevor wir handeln – gerade darauf käme es an in einer Zeit voller Ungewissheiten und in einer Welt vielfältiger medien-technologischer Vermittlungen und Verwicklungen, die immer abstraktere Züge annehmen.

Angesichts der neuen, vielfach miteinander verknüpften Phänomene benötigen wir nicht nur ein pragmatisch angepasstes Verhalten und wie manche meinen, eine neue moralische Einstellung, sondern eine veränderte Stellung des Kopfes. **Wir brauchen eine neue Denkkultur.**“

Wenn wir als MBF mit zu dieser veränderten Stellung des Kopfes beitragen können, dann haben wir Aufgaben und Ziele die das neue Münchener Bildungsforum mindestens weitere 30 Jahre beflügeln wird.

Oder lassen sie es mich als Vision formulieren:

Wenn in Deutschland über Personalentwicklung/Weiterbildung und neue Denkkultur geschrieben oder geredet wird, wird der Name Münchener Bildungsforum mit an vorderster Stelle genannt.